

Geöffnet täglich ab 7 Uhr im vor Empfangen  
Wochenende 12. Uhr. Monats-  
zeitung 10 Pf. durch  
die Post 9 Mark 15 Pf.  
Einzelnummern 10 Pf.  
Auflage 32000 Ex.

Hier die Rückgabe eines  
langer Wannenzeitung  
wurde hier die Reklame nicht  
veröffentlicht.

Internationale Aus-  
gaben: Amerika und  
Europa, London, Ber-  
lin, Paris, Rom, Basel,  
Genf, Frankfurt a. M.,  
Stadt, Wien, Hamburg,  
Frankfurt a. M., Han-  
den, — Dohme & Co.,  
in Frankfurt a. M., —  
Dr. Vogel in Chemnitz,  
Haus, Lübeck, Müller  
& Co. in Berlin.

# Dresdner Nachrichten

Blatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr.  
Börsenbericht und Fremdenliste.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt in Dresden. Verantw. Redakteur: Dr. Goedche in Dresden.

Mitredakteur: Dr. Emil Bierley.  
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

XIII. Jahrgang.

Donnerstag, 4. Januar.

Montags werden Waren-  
stücke 12 bis 18 Uhr  
angekündigt. Sonntags  
bis Mittag 12 Uhr. In  
Wochenzeitung: große Waren-  
stücke 8 bis Nachtm. 4 Uhr.  
— Der Name einer einzelnen  
Warenzeitung ist nicht  
angegeben. Einzelne Zeit-  
ungen sind 10 Pf.  
Eine Garantie für das  
sachliche Gehalt der  
Zeitung wird nicht  
gegeben.

Studienzeitschriften  
Ankündigung von und unter-  
stützen Firmen und Ver-  
bunden möchten wie nur  
gegen Bezahlname an-  
kündigen durch Brief-  
marken oder Postzähler.  
Viele Briefzähler kosten  
15 Pf. Interesse für die  
Zeitung: Nummer oder nach einem Zeitungs-  
teilzeitung 20 Pf.

Dresden, 1877.

## Politisches.

Gar zu hundert hatten es in der letzten Zeit die Konstantinopolitischen Duden-Schiffsergesellen von Depechenfabrikanten getrieben. Die widersprechenden Nachrichten wurden in die Welt gesetzt. Niemand mehr wußte sich im Orient zu orientieren. Endlich bringt die „Königl. Zeit.“ Licht in das Dunkel. Die Türkei giebt absolut nicht nach, sie lehnt das Reformprogramm der Konferenz plattierend ab und beruft sich darauf, daß Veränderungen in der Verwaltung der Türkei nur mit Zustimmung des künftigen türkischen Parlaments eingeschüttet werden dürfen. Natürlich kann sich die hohen Conferenz diese Ohnmacht nicht bieten lassen, sondern denkt sich nach einer anderen Stadt zurückzuziehen. Von dort aus werden ihre Beschlüsse natürlich noch weit weniger wirkungsvoll sein, als die bisher angesichts der hohen Störte bestätigt. Ist es doch nicht anzunehmen, daß auf der rückwärts konzentrierten Conferenz die Türkei mit vertreten sein wird. Die Meinung Derjenigen, welche die ganze Conferenz für ein Gaufelspiel zur passenden Aufführung der Kriegspause ansehen, findet in diesen Prozeduren ihre volle Bestätigung. Midhat Pascha, als Großwesir unbeschränkter Herr der Lage, verfolgt sein Lebensziel mit kräftigem Schritt. Er hat diese Maßnahmen, Programme, Entwürfe und den ganzen Apparat der zünftigen Diplomatie gründlich satt, er weiß, daß die Türkei keinen einzigen wahren Freund besitzt, und er vertraut ihr ganzes Heil ihr allein an. Ist ihr Untergang von Allah beschieden, so geschehe Allahs Wille. Das ist eine einfache, gerade und wegen ihrer klareren, bewußten Ziele für die Welt auch ansprechendere Politik, als dies ewige Hin- und Hergezerr zwischen Krieg und Frieden.

Von zum 1. März werden wir freilich noch manchmal das politische Wetter wechseln sehen. Dann aber, wenn der Schne geblieben, die Wege für Marschende passbar und die militärischen Vorbereitungen zum Loschlagen gebieben sind, wird auch der abspannende Wechsel von Friedenshoffnungen und Kriegsbefürchtungen sein Ende gefunden haben. Die Türkei beweist, als sie im Oktober einen sechsmontatlichen Waffenstillstand vorschlägt, auch in dieser Friedensbewegung, wie richtig sie die Lage beurteilt. Russland schämte damals unwillig auf und wollte höchstens von einem sechswochenlichen Waffenstillstande etwas wissen. Jetzt willigt es selbst in die Verlängerung der Kriegspause bis zum Frühjahr, und diese Verlängerung kommt den russischen Rüstungen im höchsten Grade selbst zu passe. Nur zeigt sich ein seltsamer Widerspruch. Auf der Conferenz ziehen die Gesandten Russlands, Österreichs und Englands an einem Strange — da ist rührende Eintracht. Gleichwohl versucht die russische Presse einen Heidensturm über die Freunde Österreichs und Englands, als türkenfreundlicher Mächte. Nun, Österreich befindet sich da wenigstens in hochangesehener Gesellschaft. Wer soll es ihm verdenken, wenn es Bedenken trägt, für Russland die Rastanien aus dem Feuer zu holen? Österreich nimmt eben seine Interessen im Osten wahr und thut wohl daran, selbst wenn es auf den Beifall der russischen Presse verzichten müßte. Diese freilich führt eine höchst anmaßliche Sprache. Sie verlangt, daß Russland als der Vertragsmann Europas den Krieg gegen die Türkei führe. Mit Vergnügen, Ihr Herren! Es ist Niemandem eingefallen, Russland einen Auftrag zu geben. Wenn es Lust hat, dem Nachfolger des Propheten am Barte zu raußen, so trägt es seine eigene Haut zu Markt.

Eine eigenhümliche Verlegenheit erwähnt der österreichischen Regierung durch die Drohung Rossuth's, nach Ungarn zurückzuziehen. Der greise Revolutionär ist vor Kurzem in einem ungarnischen Wahlbezirk einstimmig zum Abgeordneten gewählt worden. In früheren ähnlichen Fällen lehnte er das Mandat regelmäßig ab. Jetzt heißt es aber, wolle er es ausüben. Rossuth ist für den Krieg gegen Russland und gedenkt lediglich deshalb den ungarischen Boden wieder zu betreten, um den Krieg gegen Russland zu entzünden. Einen solch aufreizenden Gesellen, der zudem eine unermessliche Popularität bei seinen Landsleuten genießt, sieht man allerhöchsten Todes nur mit Besorgniß der Landesgrenze sich wieder nähern. Vor sight ist bei der schwierigen Politik Österreichs ein Hauptgebot; wie sollte es nicht schwierig, diese wohlhabenden Cirkel verwirrt zu sehen durch den Ungeist eines Revolutionärs, der gegen das österreichische Regentenhaus einen unauslöschlichen Haß in seinem Busen nährt! Der ungarische Minister-Präsident Tisza bietet daher auch Alles auf, die Rückkehr Rossuth's zu hinterziehen.

Längere Zeit sind über die Präsidentenwahl in Nordamerika keine näheren Details uns zugegangen. Die Aufregung scheint sich in der Bevölkerung zu legen und wird durch grauenhafte Unglücksfälle, wie sie in solcher Grobheit fast nur in amerikanischen Verhältnissen vorkommen, wie der Brand des Brooklyn Theater und der Havarie von Passagierwagen auf der Pacificbahn, abgelenkt. Die Chancen des republikanischen Kandidaten Hayes bestimmen sich, obwohl Freund und Feind darin einig sind, daß seinem demokratischen Gegner Tilson das Mehr der Stimmen zugeschlagen ist. Hayes hat nämlich mehrere hervorragenden Mitgliedern der demokratischen Partei unter der Bedingung einschlägige und einbringende Lemter angeboten, daß sie in ihrer Partei dahan wirken, seiner Proklamation keine Schwierigkeiten zu bereiten. Dieser schwachsinnige Schachzug ist für die Verfassung der großen Republik charakteristisch. Selbst aber, wenn der Schach nicht zu Stande läme, wird Tilson wohl darauf verzichten müssen, als Präsident in das Weiße Haus zu Washington einzuziehen. Im Senat nämlich haben die Republikaner, im Repräsentantenhaus die Demokraten die Majorität. Der Senat wird nun die republikanischen Stimmen so zusammenzählen, daß er Hayes als Präsidenten proklamirt. Das Unterhaus wird gegen den also zusammengezählten Präsidenten protestieren. In diesen Protest legt sich aber der Präsident nicht und der Senat unterstützt ihn dabei. Beide versuchen über die wirklichen Machtmittel, gegen die das Unterhaus keine andere

Schweifweise besitzt, als vom Juli an die Geldmittel zu verweigern und dem alten und neuen Präsidenten in Anspruch zu verlegen. Der Gerichtshof aber, vor dem die beiden Ehrenmänner sich verantworten haben, ist wieder der Senat und dieser wird sie freisprechen. Ohne Bürgerkrieg, das führt der „Boris“ aus, ist aber die Verweigerung der Geldmittel nicht auf die Dauer durchführbar und zu einem Bürgerkriege ist bei den jüngsten schlechten Aussichten und, da beide Parteien ziemlich stark sind, wenig Aussicht. Die Demokraten werden also vielleicht unter Protest das Budget bewilligen und durch Enttäuschung der schamlosen Wahl-Betrügerinnen der Republikaner die Aufregung im Volke so nähren, daß ihnen in 4 Jahren die Mehrheit bei der neuen Präsidentenwahl nicht wieder wegzuhalten werden kann. Die Republikaner aber hoffen bis dahin das getäuschte Volk vollends an die Ertragung der rohen Gewalt und den passiven Gehorsam gewöhnt zu haben, so daß es reif ist zur Militär-Diktatur. So verbünden sich die Wahlen über einer Republik, deren Präsident „glorreicher“ kaum noch aufrecht zu erhalten ist.

## Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Berlin, 3. Jan. Der „Reichstag“ publicirt die Einberufung des preußischen Landtags auf den 12. Januar.

Wiens, 3. Jan. Die „Pol. Corresp.“ meldet aus Constanti-  
nopel von gestern, daß angesichts der großen Spannung des Sach-  
lage im türkischen Ministrat nicht mehr die volle Einigkeit  
herrsche. Infolge dessen und weil der Großwesir Midhat Pascha,  
welcher gegen jede Nachgiebigkeit mit seinem Rücktritt drohte, sei die  
Möglichkeit des Ausbruchs einer Ministerkrise mit dem eventuellen  
Rücktritt Midhats vorhanden.

Constantinopel, 2. Jan. In der gestrigen Besprechung  
Lord Salisbury mit dem Großwesir Midhat erklärte Midhat Pascha:  
„Er könne in einigen Punkten nachgeben, müsse aber alle mit der  
Würde der Pforte unverträgliche Bedingungen ablehnen.“ Morgen  
ist türkischer Ministerrat, dessen Beschluß am Donnerstag der  
Conferenz mitgetheilt werden soll. Es heißt, bei Ablehnung des  
Conferenz-Programms würden Ignatiess und Salisbury sofort ab-  
treten. Aufdrat Pascha wurde zum Gouverneur der Insel Kreta  
ernannt. Khalilchesir ist zum Botschafter in Berlin designiert. Die  
neue türkische Papiergeld-Emission beträgt sieben Millionen Livres.

## Locales und Sächsisches.

Berliner Blättern zufolge hat Se. Maj. der Kaiser Wil-  
helm am Neujahrsstage mit ganz besonderer großer Zuwendung  
Se. R. H. den Prinzen Georg von Sachsen und die von  
dem König von Bayern entsendeten commandirenden Generäle der  
bairischen Armee begrüßt.

Am 2. d. Nachmittags, fand im Rathssaal durch Herrn  
Oberbürgermeister Potenhauer die feierliche Einweihung  
der zu Stadträthen wieder und neu gewählten Herren Kaufmann  
Schilling, Adv. Krebsmar, Bildhauer Christofani, Consisto-  
rialfassler a. D. Hartwig und Goldschläger Schulze statt. Das  
Stadtverordneten-Collegium war durch eine Deputation von drei  
Mann vertreten, an deren Spitze Herr Hofrat Adermann die aus  
dem Collegium Scheidenden mit herzlichen Worten verabschiedete.

In der gestrigen ersten diesjährigen öffentlichen Sitzung  
der Stadtverordneten ward zum Vorsitzenden Herr Hofrat  
Adermann mit 59 von 65 Stimmen wieder gewählt.

Mittheilung der königl. Wasserbau-Direction über die  
Hochfluth und den Eisgang der Elbe vom 3. Januar: Das  
am 2. Januar Nachmittags um 2 Uhr aus Leitmeritz und um 6  
Uhr Abends aus Teplitz gemeldete Eis traf heute am Mittwoch  
früh gegen halb 4 Uhr in Dresden ein. Maximallösung hierbei  
40 Centimeter über Null. Bis Nachmittags 3 Uhr ziemlich voller  
Eisgang, dann etwas schwächer. Wasserstand Nachmittags 4 Uhr  
29 Centimeter unter Null.

Der Ministerpräsident und Kriegsminister Herr von  
Fabrice veranstaltete in seinen Vocalitäten am nächsten Montag  
eine glänzende Soirée, wozu zahlreiche Einladungen ergangen  
sind. Mit dieser Reunion beginnen für die vornehme Welt Dresden  
die Winterfestlichkeiten.

Bon dem verstorbenen Kaufmann Echtermeyer sind  
dem Peizologi-Verein 3000 Mark als Legat ausgezahlt worden.

Gestern fand auf königl. Adv. der Villen große Hof-  
tag statt, an der außer den höchsten Herrschäften gerödnlich  
noch 20 bis 30 Hördeläute teilnahmen. Die Jagd erfreute  
namentlich auf Hosen, von denen oft über 200 geschossen werden.  
Unter findet sich auch ein Flüschchen, dem eine blonde Böhne  
auf den Hals gebrannt wird.

Nur mit kurzen Worten gedenkt der Bericht über die  
Verwaltung der königl. Sammlungen für Kunst und  
Kissenschaft des Umstandes, daß vor einigen Monaten die  
Herbarien und die daz. Bibliothek aus dem naturwissen-  
schaftlichen Cabinet an das Polytechnikum abgedreht wurden,  
wenn auch unter Vorbehalt des Eigentumsrechts für das  
Haushaltecommis. Damit ist auch das herrliche, schon gehal-  
tene Herbarium des verehrten Königl. Friedrich August  
der Beschaffung des Polytechnikums entzogen. Dasselbe war  
von dem als Botanist ziemlich bekannten Monatzen auf  
seinen vielfachen Reisen selbst zusammengestellt worden.  
Wenn nun auch für die Professoren des Botanik am Polytech-  
nikum ein Herbarium unerlässlich ist, so muß doch ein solches  
nach anderen Geschäftspunkten zusammengestellt sein. Den-  
noch fehlt dem Polytechnikum eine zoologische Sammlung, man wird  
aber nicht die königliche Sammlung dem Polytechnikum über-  
weisen. Mit dem Herbarium des verehrten Königl. Friedrich  
August ist auch der bisherige Inspector, Dr. Ed. Wölke, der sich  
früher als Goldgräber in Australien aufhielt, wie eine Blanke,  
die nicht mehr im diebstahl Museum gediehen sollte, in den Händen  
des Polytechnikums versteckt.

Mit dem 1. Januar ist ein verändertes Tarif für den  
telegraphischen Verkehr mit Dänemark in  
und der Schweiz eingetreten. Für jede Depesche wird  
darnach eine Grundtaxe von 10 Pf. erhoben, zu der

tritt für jedes zu telegraphirende Wort eine Gebühr von 12 Pf.  
nach Dänemark, von 20 Pf. nach Schweden, 5 Pf. nach der  
Schweiz. — Die Postdampfschiffslinie zwischen Kiel und Kopenhagen  
ist wieder eröffnet worden.

Wie steht Handel und Industrie noch immer darunter  
liegen, zeigt wieder der am 29. d. M. erfolgte anfangsweise Ver-  
lauf der Papierkrise in Köthen. Dieleiße wurde in den  
Jahren 1870-72 neu erbaut und mit den besten Maschinen und  
Einrichtungen versehen. Das Aktien-Capital beträgt Mk. 600,000  
und ebenso viel die Prioritäten-Obligationen, von denen jedoch  
nur ca. Mk. 430,000 zur Ausgabe gelangt sind. Das erzielte  
Nettoebot von Mk. 201,000, welches in Gemeinschaft von Eich-  
born in Rossen und Lübeck in Berlin abgegeben worden ist,  
deckt eben nur die außerdem daraus hantenden Hypotheken, so daß  
die Besitzer von Aktien und Prioritäten leer ausgehen; ein  
schroffer Schlag ist die vorliegende Begründung, da größtenteils das  
Gebot-Publikum dabei beteiligt ist. Die gerichtliche Taxe be-  
trägt ca. Mk. 470,000.

Wie man schreibt, ist in Sachen des vorläufig einge-  
stellten Omnibus-Verkehrs nach Blaueschloss das letzte  
Wort noch nicht gesprochen. Im Gegenteil hofft man, daß ein  
neuer Unternehmer Lust gewinnen werde, die Bahn nach neuem  
Plan wieder aufzunehmen. Ob es nicht am besten wäre, unter  
vigilanter Überwachung ein naher Linie in seine Hand  
zu konzentrieren, die von Tag zu Tag 20 bis 33 Thlr. erbracht  
wären, während die Blaueschloss sind keine schlechte Acquise.

Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde in dem kathol.  
Geistl. Hause, Schloßstraße 18, ein Betler dabei betroffen, wie er  
einen vor einer Bauausbildung bestellten Fußabstreicher  
versuchte und im Beifall war. Der Mensch entfloß zwar,  
wurde aber von der Frau, die ihn erfaßt hatte, verzeigt und in der  
Spottergasse von einem Mann festgehalten und dem nächsten  
Polizeivorsteher übergeben. Als man den Menschen, einen Hand-  
arbeiter aus der Fleischergasse, untersuchte, fand sich in seinem Be-  
sitz ein Schlüssel vor, den er, wie sich ergab, im gestrigen Hause  
von einer Tochter, nachdem er dieselbe verschlossen, abgezogen hatte,  
welche in ein Schulzimmer führt, in dem gerade Unterricht er-  
waltet worden ist.

Wester Morgen gegen 9 entstand in dem Hause Nr. 10  
der großen Schiebengasse ein Brand in einem Essencan. Er  
ward jedoch durch die sofort erschienene Feuerwehr im Entstehen  
gebremst.

Die Eisen- und Metallgießerei von Obje u. Rau, Löb-  
tauerstraße 27, stellt eine neue und billige, dabei gut ausgebende  
Art Wagenmöbel her, die namentlich Bierbrauer für  
die Bierwagen, an welche bekanntlich nicht mehr bloß mühselige  
angeschleppt werden darf, zu empfehlen sind. Die Möbel  
werden aus einer besonderen Compositum und in verschiedenen  
Größen geprofession.

Gestern fand in der vierten Stunde wurde in der Restau-  
ration Wallstraße 29 von zwei Leuten des Schuh-  
enplatzes und der äußeren Ostallee, als sie am Abend zuvor Stahl-  
balde dort eingeschlichen und versteckt hatte. Man fand  
dass der Mensch entdeckt und die Feuerwehr gerufen wurde. Man brachte  
die Feuerwehr beim Eintreffen in der Stadt aber und über mit  
Screws und Schaufeln bereit, so erstickte die öffentliche  
Auseinandersetzung die Feuerwehr, die den Stahlbalde ver-  
deckt hatte, und der Mensch entzündete, an der Polizei ver-  
haftet hat, bevor wohl weiter keiner Gründung.

Ein Stahlbalde fand man, welcher vorigen Morgen 11 Uhr eine Uhr die Kierzel und die ganzen  
Stunden schlagen hörten. Bald bemerkten sie zu ihrer großen  
Freude, daß auf dem Schuhbaum des Director Glaubt eine Uhr  
angebracht worden war. Man bezahlt dies um so mehr, als  
außer der Kreuzuhr keine andere Staduhrt in der Gegend gedeckt  
wird, und das auch nur, wenn es ganz ruhig ist und wenn die  
Lust von Osten kommt. Das Werk ist nach einem neuen Systeme  
konstruiert und steht von dem Großhauptmacher Moritz Bäbler in  
Dominicshof, der auf Kirchen und Rittergäste schon manches  
elegante Meisterstück aufgestellt hat. Wagt sie dem Besitzer und  
den Bewohnern der Umgegend viele frohe Stunden idlagen.

Ein Stahlbalde fand man, welcher vorigen Morgen 11 Uhr eine Uhr die Kierzel und die ganzen  
Stunden schlagen hörten. Bald bemerkten sie zu ihrer großen  
Freude, daß auf dem Schuhbaum des Director Glaubt eine Uhr  
angebracht worden war. Man bezahlt dies um so mehr, als  
außer der Kreuzuhr keine andere Staduhrt in der Gegend gedeckt  
wird, und das auch nur, wenn es ganz ruhig ist und wenn die  
Lust von Osten kommt. Das Werk ist nach einem neuen Systeme  
konstruiert und steht von dem Großhauptmacher Moritz Bäbler in  
Domin